

Ágnes Tóth:

Projekttitle:

Nicht abgeschlossene Aussiedlungen 1950-1953.

Das Forschungsprojekt:

Eines der schwerwiegendsten Folgen der Aussiedlungen nach dem Zweiten Weltkrieg war, dass Familien getrennt und auseinandergerissen wurden. Dieses Phänomen betraf aus unterschiedlichen Gründen – Flucht, Verschleppung zur Malenkij Robot, Kriegsgefangenschaft – im Kreise der Ungarndeutschen auch mehrere tausend Familien. Im Fokus der Forschung stehen grundsätzlich zwei Fragen. Einerseits die Ermöglichung der Ausreise der aus der Sowjetunion 1948-1949 – nach dem Abschluss der Aussiedlungen der Ungarndeutschen – nach Hause zurückgekehrten Frauen und Männer deutscher Nationalität zu den nach Deutschland vertriebenen Familienmitgliedern, also die Möglichkeit der Familienzusammenführung und deren praktischer Vollzug wird analysiert, mit besonderer Gewichtung im Spiegel der Beziehungen zwischen Ungarn und der DDR. Andererseits wird der Leidensweg der Ende 1950 aus der sowjetischen Kriegsgefangenschaft heimkehrenden einstigen SS-Soldaten aufgedeckt: ihr Aufenthalt in den Zwangsarbeiterlagern, ihre Internierung, die in den Lagern herrschenden Verhältnisse, und später die für die Befreiung betätigten diplomatischen Kräfteanstrengung, sowie ihre im Dezember 1953 erfolgende Freilassung.